Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 91

Artikel: Anekdote

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-734551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Dokumentarfilm des Armeefilmdienstes: «Grenzübertritt französischer und polnischer Truppen.»

Ferrier, Güdel & Co., Luzern.

Kino-Gleichrichter.

Durch langwierige Versuche ist es uns gelungen, ein elektrisches Brems- und Regulierventil zum Steuern von Kino-Gleichrichtern herzustellen.

Die Unzulänglichkeit der heutigen Apparate war längst bekannt und mußte ein beständiges Nachregulieren der Kohlen alle zwei bis vier Minuten erfolgen. Mit unserem einfachen Steuerventil haben wir Brennzeiten bis zu fünfzehn Minuten herausgebracht ohne irgend eine Korrektur an der Kohle. Die Belastung verläuft linear bis zum Punkt, wo der Abriß eintritt, infolgedessen ist das Licht äußerst ruhig und intensiv. Mittels eingebauter Potentiometer werden die Ventile angesteuert und erlauben eine einfache und stufenlose Regulierung. Niemals überschreiten die angesteuerten und eingestellten Ventile die Belastung. Die Reguliermöglichkeit bewegt sich vom Maximalwert ca 40 bis 50 % nach unten.

Unsere induktive Steuerung wurde gleichzeitig als Kurzschlußventil ausgebaut, wobei einem auftretenden Kurzschluß der Kurzschlußstrom um einige Prozente höher als die eingestellte Belastung auftritt, und somit den Transformator vor Zerstörung schützt. Durch diese eminenten technischen Fortschritte konnte der Wirkungsgrad des Gleichrichters durch die verlustlose Regulierung erheblich erhöht werden, und übertrifft alle bis dahin herausgebrachten Apparate, indem keine Widerstände oder Glättungsdrosseln vorgeschaltet sind. Die Energie wird direkt vom Transformator über die Gleichrichter-Elemente zum Projektor geleitet. Die Welligkeit der Gleichspannung ist der Gleichstrom-Generator-Spannung ebenbürtig, was langjährige Fachexperten bestätigen. Von diesen Experten durchgeführte Versuchsmessungen erreichten bis dahin die weitaus besten Resultate in Wirtschaftlichkeit.

Versuche

über elektrische Energiebezüge für die Erzeugung des nötigen Gleichstromes für den Betrieb einer Kino-Anlage.

An Hand von genauen Messungen, mit Drehstromzählern abgelesenen Werten, durchgeführten Vergleichen verschiedenartiger Aggregate, ergaben folgende Resultate:

1. Reiner Umformer-Betrieb, 2 Gruppen, 13 200 kWh à Fr. —.15 — Fr. 1980.—
2. Gemischter Betrieb, 1 U'gruppe und 1 Gleichrichter, 9960 kWh à Fr. —.15 — Fr. 1494.—
3. Reiner Gleichrichterbetrieb, 2 Gleichrichter, 670 kWh à Fr. —.15 — Fr. 1008.—

Relative Strom- resp. Kostenersparnis zwischen 1. und 3. = 6480 kWh à Fr. —.15 = Fr. 972.—

Buchbesprechung

Francesco Pasinetti: Storia del Cinema.

Wir weisen mit Nachdruck auf diese im Verlag Bianco e Nero, Rom, erschienene Geschichte des Films hin. Sie sieht, wie im Vorwort betont wird, auf den ersten Blick bescheiden aus: Eine Sammlung von unzähligen Namen, Daten, Titeln und sachlichen Bemerkungen. Aber beim näheren Zusehen wird das, was als «Bescheidenheit» wirkte, zum Hauptwert des dicken Bandes: Eine lückenlose, einwandfreie unparteiische Darstellung aller Ereignisse, auch der nebensächlichsten, die mit der Geschichte des Films zusammenhängen. Damit wird das Buch zu einem Nachschlagewerk von außergewöhnlicher Zuverlässigkeit; Namenverzeichnisse und Sachregister am Schluß des Buches erhöhen noch seine große Uebersichtlichkeit. Wenn der Text auch auf Werturteile verzichtet, wirkt er doch nicht farblos, weil er in höchst präzisen, oft geistvoll formulierten Hinweisen Wesentliches aussagt. Besonders zu loben ist die Zurückhaltung, mit der das italienische Filmwesen in den Rahmen der Filmgeschichte aufgenommen wurde: Nichts von Selbstbespiegelung und national betonten, schiefen Urteilen, sondern vollkommene Unbestechlichkeit und peinliches Einhalten einer unanfechtbaren Sachlichkeit. Ein reiches Bildmaterial stützt den Text, und wir müssen schon sagen, daß uns eine solche Zusammenstellung von Bildern aus allen wichtigen Filmen, auch aus den ältesten, noch nie unter die Augen gekommen ist. «Storia del Cinema» wird damit zu einem zuverlässigen, ungewöhnlich reichhaltigen Nachschlagewerk, das wir allen, die sich mit dem Film befassen, warm empfehlen können.

Anekdote

Der berühmte Komiker Will Rogers, dessen Liebe für seine Frau überall bekannt war, wurde einst zur Soiree eines gewaltigen Filmmagnaten eingeladen. Er nahm die Einladung an, und beim Diner wurde er gebeten, einige seiner besten Späße zum besten zu geben, was er auch tat. Am andern Tag erhielt der Gastgeber eine Rechnung von Rogers im Betrag von 1500 Dollars für geleistete Unterhaltung der Gäste. Der erstaunte Magnat telephonierte Rogers und fragte ihn empört, wieso er dazu käme, ihm eine so hohe Rechnung zu stellen, wo er doch als sein Gast eingeladen gewesen sei. Worauf Rogers erwiderte: Wenn ich als Gast eingeladen gewesen wäre, so hätten Sie bestimmt auch meine Gemahlin miteingeladen. Ich war dort, um Ihre Freunde zu unterhalten, senden Sie mir also das Geld.» Und er erhielt es.